

besonderen Wert sind auch die — sehr selten — in Büffelleber geschnittenen flammenden Schalenpiele, die r. ligierten Tansmassen aus Leder nom Erhöhen in Kamerun und viele ähnliche

Dinge, die leider bisher nur wenig Beachtung fanden, für den Historiker aber ein fast unerlöschliches Material sind. Es würde weit über den Rahmen eines Aufsatzes hinausgehen, alles das aufzuzählen, was eine große und leistungsfähige Industrie aus Leder herstellt und dem Publikum zum Kauf anbietet. Eins aber kann gesagt werden: daß Schuhhandel und die verwandten Industrien schon rein volkswirtschaftlich ein weit größere Bedeutung verdienen, als sie bisher erfahren haben!

ders auf dem Gebiete der Gewerbehygiene ist bereits Großes auf dem Gebiete der Krebsverhütung geleistet worden. — Es wird wohl nicht gelingen, den Krebs nur durch hygienische Maßnahmen gänzlich auszurotten, denn die Ursachen sind zu kompliziert. Die Vorbeugung ist aber berechtigt, durch vorbeugende Maßnahmen gegen die Vorantreiben des Krebses und gegen die Reinlichkeit einerseits, frühzeitige Behandlung und Heilung der als „Krebskrankheiten“ bekannten, oft den Patienten nur wenig störenden Erscheinungen andererseits, die Zahl der Krebskranken noch weiter zu vermindern. Gelingt es dadurch, schwere Leiden, Siedtum und Verluste meist gerade auf der Höhe ihrer Wirksamkeit stehender Mittelmenschen zu verhüten, dann ist schon viel erreicht; denn Krebs verhüten ist besser und, wie es scheint, oft leichter, als Krebs heilen.

beruht auf dem Gebiete der Gewerbehygiene ist bereits Großes auf dem Gebiete der Krebsverhütung geleistet worden. — Es wird wohl nicht gelingen, den Krebs nur durch hygienische Maßnahmen gänzlich auszurotten, denn die Ursachen sind zu kompliziert. Die Vorbeugung ist aber berechtigt, durch vorbeugende Maßnahmen gegen die Vorantreiben des Krebses und gegen die Reinlichkeit einerseits, frühzeitige Behandlung und Heilung der als „Krebskrankheiten“ bekannten, oft den Patienten nur wenig störenden Erscheinungen andererseits, die Zahl der Krebskranken noch weiter zu vermindern. Gelingt es dadurch, schwere Leiden, Siedtum und Verluste meist gerade auf der Höhe ihrer Wirksamkeit stehender Mittelmenschen zu verhüten, dann ist schon viel erreicht; denn Krebs verhüten ist besser und, wie es scheint, oft leichter, als Krebs heilen.

Ruhe im Best
Ruhiger Verlauf der Reichstagswahl
Die Reichstagswahlen im Prädialbezirk sind im allgemeinen ohne Störungen verlaufen. Hier und da ist es infolge der politischen Leidenschaft zu geringfügigen Streitigkeiten gekommen. In einem Wahllokal in Gelfentkirchen wurde der Wahlvorstand infolge „der Feindschaft“ mit der Stimmenzählung nicht fertig und wurde deshalb von den Vertretern der verschiedenen Parteien angeufen. Schließlich wurde die Polizei angerufen, um die Händel zu schlichten. Die Vertreter der Parteien gingen schließlich, um dem Streit ein Ende zu machen, gütlich aus dem Saal.

Krebs als Volkskrankheit

Fortwährende Entwicklung der grausigen Krankheit / Ein Vortrag von Prof. Dr. O. Teutschländer-Heidelberg, gehalten auf der 91. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte

Im Jahre 1923 starben in Deutschland 67 200 Menschen an Krebs. Da die Gesamtsterblichkeit in diesem Jahre einschließlich der Säuglinge und Kinder 788 588 betrug, ging also fast jeder 10. Deutsche an Krebs zugrunde. Unter den 66 Millionen jetzt Lebenden wäre jedem 1000. von denen, die älter als 40 Jahre sind, jedes 10. dieses traurige Los beschieden. Die Krebssterblichkeit gibt aber nur einen Bruchteil aller Krebsfälle wieder. Solange keine ärztliche Anzeigepflicht für Krebs besteht, werden wir über seine wahre Häufigkeit keine klare Vorstellung haben. Ich glaube aber, ohne Furcht zu übertrieben, die Zahl der Krebskranken auf mindestens 100 000 bis 120 000 im Jahre schätzen zu dürfen. Lazarus schätzte nach einschlägigen Beobachtungen in den Krebsanstalten die Zahl der Kranken sogar dreimal so hoch wie die Sterblichkeit. Dabei wird bei uns, wie fast in allen Staaten, eine fortwährende

gen dafür, daß die nordische und alpine Rasse besonders zur Krebsbildung neigen, an erster Stelle steht hier die Schweiz, dann folgen Holland, Schottland, Schweden, England und Wales, Norwegen und an 7. Stelle Deutschland. Diese Länder sind aber nicht nur der Wohnsitz der nordischen Rasse, sondern gleichzeitig mit die fortschrittlichsten Länder, in denen die ärztliche Diagnostik und die Statistik am höchsten entwickelt sind. Letzteres erklärt auch ohne Zuhilfenahme der Vererbung und Rassenzusammenhang wenigstens zum Teil den betrüblichen Vorrang der genannten Kulturländer. Mit dieser Feststellung haben wir bereits den entscheidenden fortwährenden Faktor berührt, der an sich schon eine Massenzunahme zu erklären vermag, ich meine

durch Unschädlichmachung der krebsverregenden Reizstoffe, vielleicht auch die Beeinflussung konstitutioneller Faktoren. Beson-

Gärtnerfreuden u. Gärtnersorgen

Aufgaben des Gärtners Im Monat September / Es fehlt an gutem Dauerobst / Pflanz mehr Haselnüsse! / Blumenliebe beim einfachen Mann

Herbstzeit — Erntezeit! Leider entspricht die diesjährige Obsternte nicht den anfangs gehegten Erwartungen. Zwar sind die Birnen stellenweise recht gut geraten, dagegen gibt es verhältnismäßig wenig Dauerobst. Kein Wunder, daß man für 1 Pfund Äpfel Äpfel in den Geschäften schon heute 50 Pf. fordert. Allgemein wird darüber geklagt, daß die Früchte bereits am Baum zu faulen anfangen. Dieser Uebelstand liegt wohl in Wachstumsstörungen begründet, die durch den im Laufe des Sommers wiederholten aufgetretenen Witterungswechsel hervorgerufen wurden. Auch gibt es in diesem Jahre ungemein viel wurmfressiges Obst, und zwar sind nicht bloß die Äpfel, sondern auch die Birnen von der Obstmadefallen. Bei gemeinsamem Vorgehen (ähnlich wie in Amerika) wäre die Vermeidung nicht schwer. Wenn man von Juni an Gürtel aus Wellpapp (ohne Leim) in Meterhöhe um die Stämme legt und um den oberen Gürtelrand Draht zieht, so kriechen die Larven des Apfelwicklers von unten aus unter das Wellpapier, und es ist ein Leichtes, die Schädlinge im Laufe des Sommers reiflos wegzufangen. Gleichzeitig kann man auch die schädlichen Ohrwürmer und Kellersäulen mit vernichten, (in einen Eimer mit kaltem Wasser fallen lassen). Die nützlichen Spinnen und Marienkäfer dagegen sind nach Möglichkeit zu schonen. Nach der Ernte sind die Gürtel abzunehmen und zu verbrennen. Sie bis zum Frühjahr liegen zu lassen, ist nach dem Gelingen ein unvermeidlicher Fehler. Dagegen werden im Oktober die Leimringe zum Fange der Weibchen des Froschkäppers um die Stämme gelegt, um im Frühjahr beseitigt. Falls die Weibchen im Juli nicht zurüdgefesselt wurden, muß man dies jetzt nachholen, denn die jungen Triebe beher-

bergen zahlreiche Raupenketten. Daß auch die Obstbäume in diesem Jahre eifrig an der Arbeit sind, liegt auf der Hand. Sie rauben nicht nur das unreife Obst, sondern beschädigen auch die Bäume. Daß dem Obstzüchter die Freude am Obstbau genommen wird, kummert diejenigen nicht, die ersten wollen, wo sie nicht gefast haben. Diesem Uebelstande wird am besten dadurch abgeholfen, wenn jeder Mitbürger nach Kräften für Neuanpflanzungen sorgt. Erst wenn jeder, auch der kleinste Hausgarten mit Obstbäumen und Beerensträuchern besetzt ist, werden die Diebstähle ein Ende nehmen. Der Anfänger will schnell Erfolg sehen. Darum pflanzt Sorten, die bald tragen! Von Birnen u. a. Williams Christ, Dr. Jules Gugen, Doppelte Philipp, Gute Luise, Köstliche von Charnay, Boles Rajahbirne; von Äpfeln: Klarapfel, Lord Grosvenor, Mantel Küchenapfel, Jakob Lebel, Antarno usw. Die Bäume werden zweimäßig schon jetzt bei den Gärtnern bestellt, damit diese sich einkaufen können. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß mehr Haselnüsse als bisher angepflanzt werden müssen. So manche Stelle im Garten liegt unbenutzt da, oder ist mit wertlosen Sträuchern besetzt. Fort damit! Pflanz Weibchen Preisnuss, Hallsche Kirschen, Lauberts-Ruß und andere wertvolle Sorten! Auch zur Anlage von Erdbeerbetten ist es im September noch Zeit! Nicht bis zum Frühjahr warten. Das Frühlingsbleibt bei uns zu lange an den Bäumen hängen. Wie oft wurde betont, daß es mindestens acht Tage vor der Reife abgenommen werden muß, da es erst durch Lagern den rechten Duft und Geschmack erhält. Nur wenige Frühroter Schmied in der Baumreihe (z. B. Stuttgarter Geisler). Die Birnen sind gewöhnlich baumreif, wenn sie dem Druck am Stielende nachgeben. Dauerobst

dagegen soll möglichst lange auf den Bäumen reifen.
Im Gemüsegarten steht alles infolge der günstigen Witterung recht üppig. Hoffentlich bleiben wir wie im vergangenen Jahre bis in den Dezember hinein vom Frost verschont. Dann können wir noch recht lange frisches Gemüse ernten, dessen Genuß von allen Seiten heute empfohlen wird. Auch der Blumengarten bietet uns viel Freude. Löwenmaul, Dahlien, Astern (besonders Sonnenstein) und Samenstängel, Gladiolen, Sonnenblumen (Helianthus), Sonnenhut (Ruhes), Schöngelbe (Calliope) u. a. Herbstblüher entfalten ihre ganze Pracht. Selbst ist vorherrschend. Herrliche Formen und Farbtonen hat die Kunst des Gärtners in den neuen Kalendularten (Ringelblumen, Tschiblen) geschaffen. Ausgesuchte Schnittblumen! Freuen wir uns der Blumenpracht, die der Herbst bietet. Wer die Straßen Dorfkens aufmerksamer durchwandert, wird auch manchen entzückenden Fensterkudm bewundern können. Selbst die Häuser einfacher Leute (siehe Marler Str.) gleichen wahren Schmuckstücken. Möge die Liebe zu den Blumenfindern anhalten. Wenn Gärten nicht blühen wollen, so schneide man sie mehrmals im Jahre kräftig zurück und der erwünschte Erfolg wird nicht ausbleiben.
In der freien Natur hat das Heidekraut in diesem Jahre ausnahmsweise schon und lange geblüht und manches Lob auf „die blühende Heide“ ist laut gemorden. Aber nur selten hat man einen Tadel gegen diejenigen gehört, die gefühllos und sinnlos diesen Naturkudm haufenweise abgerissen und zum Verderben nach Hause geschleppt haben. Hoffentlich wird das im nächsten Jahre besser! **Red.**

Zunahme der Krebssterblichkeit
festgestellt. Die mittlere Zunahme in den vier europäischen Großstädten Wien, London, Paris, Berlin während der ersten 20 Jahre dieses Jahrhunderts betrug 39 Prozent. Bei so anhaltender Zunahme dürfte sich bis 1951 die Krebssterblichkeit gegenüber 1900 weiter verdoppelt haben.
Als dominierende Todesursache steht der Krebs heute schon im Begriff der Tuberkulose den Rang abzulassen. Dank der gegen sie gerichteten Maßnahmen wird bei der Tuberkulose nämlich allgemein ein Abnehmen der Sterblichkeit verzeichnet. In Königsberg z. B. gibt der städtische Jahresbericht des Jahres 1926 auf 3972 Todesfälle nur 333 an Tuberkulose, dagegen 548 an Krebs.
Diese Tatsachen mögen genügen! Das Volk darf dem Kampf, den uns die furchtbare Krankheit aufzwingt, nicht mehr rein passiv zuschauen, es muß in ihr seinen argsten Feind sehen, der mit allen Mitteln zu bekämpfen ist und auch bekämpft werden kann, wenn auch nicht mit dem raschen Erfolg, mit dem die Tuberkulose bekämpft worden ist.

Die Entwicklung unserer Kultur.
Für ein latägliches Zunehmen der Krebsursachen durch unler Kulturlieben spricht die Zunahme einer ganzen Reihe Krebs verursachender Faktoren. Die noch kein Jahrhundert alte Teerindustrie, deren gewaltige Fortschritte wir alle bewundern, erzeugt täglich neue Produkte, die z. T. krebsverregende Eigenschaften besitzen. Die Industrie bringt auch die Gelegenheit zur genügenden Einwirkung vorleben, die ihrerseits vorzeitige Dispositionen im Gefolge hat, wie sie normalerweise nur im Alter erworben wird. Als typische Kulturschädlinge können wir die immer zahlreicher werdenden Berufsrisiken bezeichnen. Außer den bereits genannten Künigen- und Paraffinkrebsen kennen wir berufliche Hautkrebs bei Radiumechnikern, ferner durch Arsenik, durch Schmieröl verursachte Krebsbildungen in Petroleumraffinerien, Krebse bei Krebstarkeitern und in Teerdestillieren, die durch Beschlag verursachten Carcinome der Verdauungs- bei Riffelfabrikarbeitern und Brillelfeuern der Eisenbahn und Marine. Auch die Krebsbildungen innerer Organe verdanken der beruflichen Tätigkeit ihre Entstehung. So der bekannte Lungenkrebs der Schmelzbergerleute im schärfsten Erzgebirge, dem früher bis 75 Prozent der Belegschaft zum Opfer fielen, der aber nach der Schließung der emanationshaltigen Kobalt-Arten-Gruben bald nur noch historisches Interesse haben wird.
Neben den

zahlreichen Berufsrisiken

gibt es aber noch andere Kulturschäd-

zum mindesten gehört hierher ein Teil der Krebsbildungen des Verdauungsapparats, insbesondere des Magens, die bei uns in bezug auf die Häufigkeit an der Spitze aller Krebsbildungen stehen, beim Tiere dagegen so gut wie gar nicht vorkommen, und bei den wilden Vögeln selten. Heißes und gewürztes Essen, Reis- und Genußmittel, Rauchen usw. werden wohl mit Recht dafür verantwortlich gemacht. Daß auch die vitaminarme und sonstige naturwidrige Ernährung bei der Krebsbildung eine disponierende Rolle spielen könnte, ist längst von ärztlicher Seite vermutet und z. T. bereits experimentell wahrheitsgemäß gemacht.

Ueber die Ursachen der Krebsentstehung
find wir auf Grund von Erfahrungen am Menschen und der in gewisser Hinsicht noch wertvolleren Ergebnisse der experimentellen Forschung recht gut unterrichtet. Drei gleichwertige Faktoren wirken bei der Krebsbildung zusammen: 1. ein auf wucherungsfähige Zellen wirkender Reiz, verursacht durch einen von außen her einwirkenden oder im Körper selbstentstehenden Faktor; 2. die Bereitschaft oder Disposition des betreffenden Organismus; 3. falls die Bereitschaft noch nicht genügend ist, Gelegenheit zu genügend langer Einwirkung des Reizes. Alle drei Faktoren müssen vorhanden sein, ihre Größe kann variieren.
Die Krebsbildung kann bald mehr der Ausdruck einer besonderen erworbenen oder erbten Konstitution, bald durch bestimmte Umweltfaktoren beim die Lebensweise bedingt erscheinen. Hier interessieren uns besonders die Momente, die das Massenauftreten der Volkskrankheit bedingen. Forsuchen muß die zunächst naheliegende Annahme der Weiterverbreitung durch Ansteckung oder Vererbung. Alles spricht gegen eine spezifische Infektionskrankheit; eine

Die Krebskrankheit
ist also nicht erst durch die Kultur entstanden, diese scheint nur die Zunahme des Krebses zu begünstigen. Aber auch die Zunahme ist keine notwendige Begleiterscheinung der Kultur, sind wir doch heute schon in der Lage, daß manche Krebsbildungen u. a. manche Berufsrisiken zu verhüten. — Die Hygiene ist dazu berufen, eine hervorragende Rolle bei der Bekämpfung der „Krebskrankheiten“ zu spielen.

Die Krebskrankheit
ist also nicht erst durch die Kultur entstanden, diese scheint nur die Zunahme des Krebses zu begünstigen. Aber auch die Zunahme ist keine notwendige Begleiterscheinung der Kultur, sind wir doch heute schon in der Lage, daß manche Krebsbildungen u. a. manche Berufsrisiken zu verhüten. — Die Hygiene ist dazu berufen, eine hervorragende Rolle bei der Bekämpfung der „Krebskrankheiten“ zu spielen.

Die Krebskrankheit
ist also nicht erst durch die Kultur entstanden, diese scheint nur die Zunahme des Krebses zu begünstigen. Aber auch die Zunahme ist keine notwendige Begleiterscheinung der Kultur, sind wir doch heute schon in der Lage, daß manche Krebsbildungen u. a. manche Berufsrisiken zu verhüten. — Die Hygiene ist dazu berufen, eine hervorragende Rolle bei der Bekämpfung der „Krebskrankheiten“ zu spielen.

Die Krebskrankheit
ist also nicht erst durch die Kultur entstanden, diese scheint nur die Zunahme des Krebses zu begünstigen. Aber auch die Zunahme ist keine notwendige Begleiterscheinung der Kultur, sind wir doch heute schon in der Lage, daß manche Krebsbildungen u. a. manche Berufsrisiken zu verhüten. — Die Hygiene ist dazu berufen, eine hervorragende Rolle bei der Bekämpfung der „Krebskrankheiten“ zu spielen.

Noch richtiger ... Sie orientieren sich vor Kaufabschluß im großen Spezialhaus

Ihre Bekannten und Freunde zur Zufriedenheit bedient wurden
Ihnen die neuesten und praktischsten Modelle in Riesenauswahl gezeigt werden
die Preise infolge Großverkauf, die denkbar niedrigsten und günstigsten sind.

Sie schädigen sich bestimmt selbst, wenn Sie diesen Vergleich unterlassen!

Rotenbaum
Das Haus der größten Ausstellungen
in Gelsenkirchen kein Zweiggeschäft

Durch Schuld zum Glück

Roman von Harry Schell / Copyright by „Brückner Verlag“, Zwickau i. Sa.

16. Fortsetzung
13. Kapitel.
Die letzten Worte Burgers, die einen Hoffnungsanker für die Rettung der im Wasser treibenden Unglücklichen enthielten, waren nicht unbegründet. Unter Umständen konnte das Rettungswort gelingen. Gerade dort, wo die beiden Männer am Brückengeländer standen, befand sich ein langer Seil, an dessen Ende ein Rettungsboot befestigt war, und dort, wo die Brücke drüber endete, lag am Ufer ein kleiner Nachen, der einem Mann, der die Brücke überquerte, die Hilfe zu leisten, die er brauchte, in der Hand hatte. Schmirgel schaute den Ball ins Wasser hinein. „Sie das Tau“, sagte er dabei mit gewaltiger Stimme. „Halten Sie sich am Ball fest, in wenigen Minuten sind wir bei Ihnen.“
Die aus dem Wasser hervorragenden Hände streckten sich nach dem Rettungsboot aus, aber die Strömung riß die Seile zu. Schmirgel schaute zu, wie die Seile zerbrachen, und schrie: „Halten Sie sich am Ball fest!“
Die beiden Männer hoben den ansehnlichen Körper empor. Sie trugen ihn nicht ohne Mühe die Brücke hinauf, und als sie die Brücke erreichten, hatten sie ein spärliches Licht spendende, erhellte Leuchte. Schmirgel schaute auf den Körper, der in seinen Armen lag, und sagte: „Sie das Tau.“
„Nein, Sie das Tau“, sagte er dabei mit gewaltiger Stimme. „Halten Sie sich am Ball fest, in wenigen Minuten sind wir bei Ihnen.“
Die aus dem Wasser hervorragenden Hände streckten sich nach dem Rettungsboot aus, aber die Strömung riß die Seile zu. Schmirgel schaute zu, wie die Seile zerbrachen, und schrie: „Halten Sie sich am Ball fest!“
Die beiden Männer hoben den ansehnlichen Körper empor. Sie trugen ihn nicht ohne Mühe die Brücke hinauf, und als sie die Brücke erreichten, hatten sie ein spärliches Licht spendende, erhellte Leuchte. Schmirgel schaute auf den Körper, der in seinen Armen lag, und sagte: „Sie das Tau.“

„Nein, Sie das Tau“, sagte er dabei mit gewaltiger Stimme. „Halten Sie sich am Ball fest, in wenigen Minuten sind wir bei Ihnen.“
Die aus dem Wasser hervorragenden Hände streckten sich nach dem Rettungsboot aus, aber die Strömung riß die Seile zu. Schmirgel schaute zu, wie die Seile zerbrachen, und schrie: „Halten Sie sich am Ball fest!“
Die beiden Männer hoben den ansehnlichen Körper empor. Sie trugen ihn nicht ohne Mühe die Brücke hinauf, und als sie die Brücke erreichten, hatten sie ein spärliches Licht spendende, erhellte Leuchte. Schmirgel schaute auf den Körper, der in seinen Armen lag, und sagte: „Sie das Tau.“
„Nein, Sie das Tau“, sagte er dabei mit gewaltiger Stimme. „Halten Sie sich am Ball fest, in wenigen Minuten sind wir bei Ihnen.“
Die aus dem Wasser hervorragenden Hände streckten sich nach dem Rettungsboot aus, aber die Strömung riß die Seile zu. Schmirgel schaute zu, wie die Seile zerbrachen, und schrie: „Halten Sie sich am Ball fest!“
Die beiden Männer hoben den ansehnlichen Körper empor. Sie trugen ihn nicht ohne Mühe die Brücke hinauf, und als sie die Brücke erreichten, hatten sie ein spärliches Licht spendende, erhellte Leuchte. Schmirgel schaute auf den Körper, der in seinen Armen lag, und sagte: „Sie das Tau.“

„Nein, Sie das Tau“, sagte er dabei mit gewaltiger Stimme. „Halten Sie sich am Ball fest, in wenigen Minuten sind wir bei Ihnen.“
Die aus dem Wasser hervorragenden Hände streckten sich nach dem Rettungsboot aus, aber die Strömung riß die Seile zu. Schmirgel schaute zu, wie die Seile zerbrachen, und schrie: „Halten Sie sich am Ball fest!“
Die beiden Männer hoben den ansehnlichen Körper empor. Sie trugen ihn nicht ohne Mühe die Brücke hinauf, und als sie die Brücke erreichten, hatten sie ein spärliches Licht spendende, erhellte Leuchte. Schmirgel schaute auf den Körper, der in seinen Armen lag, und sagte: „Sie das Tau.“
„Nein, Sie das Tau“, sagte er dabei mit gewaltiger Stimme. „Halten Sie sich am Ball fest, in wenigen Minuten sind wir bei Ihnen.“
Die aus dem Wasser hervorragenden Hände streckten sich nach dem Rettungsboot aus, aber die Strömung riß die Seile zu. Schmirgel schaute zu, wie die Seile zerbrachen, und schrie: „Halten Sie sich am Ball fest!“
Die beiden Männer hoben den ansehnlichen Körper empor. Sie trugen ihn nicht ohne Mühe die Brücke hinauf, und als sie die Brücke erreichten, hatten sie ein spärliches Licht spendende, erhellte Leuchte. Schmirgel schaute auf den Körper, der in seinen Armen lag, und sagte: „Sie das Tau.“

„Nein, Sie das Tau“, sagte er dabei mit gewaltiger Stimme. „Halten Sie sich am Ball fest, in wenigen Minuten sind wir bei Ihnen.“
Die aus dem Wasser hervorragenden Hände streckten sich nach dem Rettungsboot aus, aber die Strömung riß die Seile zu. Schmirgel schaute zu, wie die Seile zerbrachen, und schrie: „Halten Sie sich am Ball fest!“
Die beiden Männer hoben den ansehnlichen Körper empor. Sie trugen ihn nicht ohne Mühe die Brücke hinauf, und als sie die Brücke erreichten, hatten sie ein spärliches Licht spendende, erhellte Leuchte. Schmirgel schaute auf den Körper, der in seinen Armen lag, und sagte: „Sie das Tau.“
„Nein, Sie das Tau“, sagte er dabei mit gewaltiger Stimme. „Halten Sie sich am Ball fest, in wenigen Minuten sind wir bei Ihnen.“
Die aus dem Wasser hervorragenden Hände streckten sich nach dem Rettungsboot aus, aber die Strömung riß die Seile zu. Schmirgel schaute zu, wie die Seile zerbrachen, und schrie: „Halten Sie sich am Ball fest!“
Die beiden Männer hoben den ansehnlichen Körper empor. Sie trugen ihn nicht ohne Mühe die Brücke hinauf, und als sie die Brücke erreichten, hatten sie ein spärliches Licht spendende, erhellte Leuchte. Schmirgel schaute auf den Körper, der in seinen Armen lag, und sagte: „Sie das Tau.“

„Nein, Sie das Tau“, sagte er dabei mit gewaltiger Stimme. „Halten Sie sich am Ball fest, in wenigen Minuten sind wir bei Ihnen.“
Die aus dem Wasser hervorragenden Hände streckten sich nach dem Rettungsboot aus, aber die Strömung riß die Seile zu. Schmirgel schaute zu, wie die Seile zerbrachen, und schrie: „Halten Sie sich am Ball fest!“
Die beiden Männer hoben den ansehnlichen Körper empor. Sie trugen ihn nicht ohne Mühe die Brücke hinauf, und als sie die Brücke erreichten, hatten sie ein spärliches Licht spendende, erhellte Leuchte. Schmirgel schaute auf den Körper, der in seinen Armen lag, und sagte: „Sie das Tau.“
„Nein, Sie das Tau“, sagte er dabei mit gewaltiger Stimme. „Halten Sie sich am Ball fest, in wenigen Minuten sind wir bei Ihnen.“
Die aus dem Wasser hervorragenden Hände streckten sich nach dem Rettungsboot aus, aber die Strömung riß die Seile zu. Schmirgel schaute zu, wie die Seile zerbrachen, und schrie: „Halten Sie sich am Ball fest!“
Die beiden Männer hoben den ansehnlichen Körper empor. Sie trugen ihn nicht ohne Mühe die Brücke hinauf, und als sie die Brücke erreichten, hatten sie ein spärliches Licht spendende, erhellte Leuchte. Schmirgel schaute auf den Körper, der in seinen Armen lag, und sagte: „Sie das Tau.“

„Nein, Sie das Tau“, sagte er dabei mit gewaltiger Stimme. „Halten Sie sich am Ball fest, in wenigen Minuten sind wir bei Ihnen.“
Die aus dem Wasser hervorragenden Hände streckten sich nach dem Rettungsboot aus, aber die Strömung riß die Seile zu. Schmirgel schaute zu, wie die Seile zerbrachen, und schrie: „Halten Sie sich am Ball fest!“
Die beiden Männer hoben den ansehnlichen Körper empor. Sie trugen ihn nicht ohne Mühe die Brücke hinauf, und als sie die Brücke erreichten, hatten sie ein spärliches Licht spendende, erhellte Leuchte. Schmirgel schaute auf den Körper, der in seinen Armen lag, und sagte: „Sie das Tau.“
„Nein, Sie das Tau“, sagte er dabei mit gewaltiger Stimme. „Halten Sie sich am Ball fest, in wenigen Minuten sind wir bei Ihnen.“
Die aus dem Wasser hervorragenden Hände streckten sich nach dem Rettungsboot aus, aber die Strömung riß die Seile zu. Schmirgel schaute zu, wie die Seile zerbrachen, und schrie: „Halten Sie sich am Ball fest!“
Die beiden Männer hoben den ansehnlichen Körper empor. Sie trugen ihn nicht ohne Mühe die Brücke hinauf, und als sie die Brücke erreichten, hatten sie ein spärliches Licht spendende, erhellte Leuchte. Schmirgel schaute auf den Körper, der in seinen Armen lag, und sagte: „Sie das Tau.“

„Nein, Sie das Tau“, sagte er dabei mit gewaltiger Stimme. „Halten Sie sich am Ball fest, in wenigen Minuten sind wir bei Ihnen.“
Die aus dem Wasser hervorragenden Hände streckten sich nach dem Rettungsboot aus, aber die Strömung riß die Seile zu. Schmirgel schaute zu, wie die Seile zerbrachen, und schrie: „Halten Sie sich am Ball fest!“
Die beiden Männer hoben den ansehnlichen Körper empor. Sie trugen ihn nicht ohne Mühe die Brücke hinauf, und als sie die Brücke erreichten, hatten sie ein spärliches Licht spendende, erhellte Leuchte. Schmirgel schaute auf den Körper, der in seinen Armen lag, und sagte: „Sie das Tau.“
„Nein, Sie das Tau“, sagte er dabei mit gewaltiger Stimme. „Halten Sie sich am Ball fest, in wenigen Minuten sind wir bei Ihnen.“
Die aus dem Wasser hervorragenden Hände streckten sich nach dem Rettungsboot aus, aber die Strömung riß die Seile zu. Schmirgel schaute zu, wie die Seile zerbrachen, und schrie: „Halten Sie sich am Ball fest!“
Die beiden Männer hoben den ansehnlichen Körper empor. Sie trugen ihn nicht ohne Mühe die Brücke hinauf, und als sie die Brücke erreichten, hatten sie ein spärliches Licht spendende, erhellte Leuchte. Schmirgel schaute auf den Körper, der in seinen Armen lag, und sagte: „Sie das Tau.“

Jahrg. 1920.

Montag, den 16. Sept.



DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls / Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

16. Fortsetzung
Ihr Begleiter überlegte. Konnte das möglich sein, daß sie wirklich niemand hatte, der für sie sorgte? Wo war sie denn bisher gewesen? Sie mußte doch ein Unterkommen gehabt haben, denn sie sah nicht danach aus als ob sie schon lange obdachlos sei.
„Wo werden Sie nachher hingehen, wenn wir uns verabschieden?“
Loni blinzelte sich ratlos um; sie bot einen ruhigen, hilflosen Anblick.
„Ich weiß es nicht“, erwiderte sie leise.
Bevor sie sich für eine Antwort entschied, schaute sie sich um. Sie sah ein junges Mädchen, das sie an sich selbst erinnerte, und das sie nicht ohne Interesse betrachtete. Sie sah ein junges Mädchen, das sie an sich selbst erinnerte, und das sie nicht ohne Interesse betrachtete. Sie sah ein junges Mädchen, das sie an sich selbst erinnerte, und das sie nicht ohne Interesse betrachtete.

Ein niedriges Dienstmädchen mit einem weißen Stirnbüschel kam herein. Rieburg verließ das Zimmer, um einen Arzt zu holen.
„Machen Sie doch gleich einmal das Bett zurecht, Martha, im kleinen Zimmer neben meiner Schlafkammer. Aber machen Sie schnell; wir haben Besuch bekommen.“
Das Dienstmädchen warf einen neugierigen Blick auf Loni und ging hinaus.
Loni hatte das Gefühl, daß sie in großer Gefahr sei; auf die Aufregung der letzten Tage kam nun der Rückschlag. Sie weinte vor sich hin.
Frau Ahlers setzte sich neben sie und strich ihr liebevoll über die Wangen.
„Armes Kleines“, sagte sie, „weinen Sie nicht. Gleich werden Sie sich ins weiche Bett legen. Es wird alles wieder gut werden.“
Loni verfluchte tapfer, die aufsteigenden Tränen hinunterzuschlucken; doch es gelang ihr nicht.
Frau Ahlers bejahte sich, daß Rieburg, dem sie zwei möblierte Zimmer vermietet hatte, ihr gar nicht den Namen des jungen Mädchens genannt hatte.
„Wie heißen Sie denn, liebes Kind?“ fragte sie.
Das junge Mädchen zuckte keine Tränen ab.
„Loni“, sagte sie. Sie öffnete den Mund noch einmal, als ob sie noch etwas sagen wollte; doch sie blieb stumm.
Loni? Das war wenig, was Frau Ahlers jetzt mußte; aber es war ja nicht so wichtig. Vor allem hatte sie die Gewissheit, daß hier ein junges, erbarungswürdiges Menschenkind der Hilfe bedurfte. Da war es nebenbei, wie ihr Name war, und wer ihre Eltern waren. „Loni“, das genügte vorläufig.
Das Dienstmädchen meldete, daß das Zimmer in Ordnung sei. Von den beiden Frauen geleitet, wurde Loni zu Bett gebracht. Willenlos, wie ein kleines Kind, ließ sie alles mit sich geschehen.
Frau Ahlers konnte sich nicht genug wundern, daß ein junges Mädchen, wie Loni, sich ohne Schutz in Berlin aufhalten konnte. Sie wünschte, ihr Zimmerherr könnte sie mit dem Arzt kommen, damit sie ihre Reue über das, was sie getan hatte, mochte er sie nur kennengelernt haben? Wo mochte er sie nur kennengelernt haben?
Wart, mit geschlossenen Augen, lag Loni in den weißen Kissen; sie schlief, doch ihre Atemzüge waren unregelmäßig, ihre Lippen bewegten sich, als ob sie sprechen wollte.
Rieburg kam mit einem Arzt.
Die näheren Umstände, unter denen Rieburg Loni kennengelernt hatte, dieser dem Arzt schon unterwegs mitgeteilt.
Der Arzt prüfte Loni's Puls, schob ihr leicht das Fieberthermometer unter ihre Achsel, verordnete ein Medikament. Er machte ein bedenkliches Gesicht, als er die Temperatur abgelesen hatte.
Fortsetzung folgt

Von Kampfbahn und Spielplatz

Aus dem Turner-Lager

Reichsoffene DT-Kämpfe in Koblenz Lammers siegt in 10,5 Sekunden

Trotz der trüben Witterung waren zu den reichsoffenen DT-Kämpfen in Koblenz 2000 Zuschauer erschienen, denen sehr interessanter Sport geboten wurde. Leider ließ die Organisation etwas zu wünschen übrig. Großes Interesse beanspruchte der Start des Oldenburger Lammers über 100 Meter. Bis 50 Meter überließ er dem Mainzer Mählein die Führung, um dann im fabelhaften Endspurt in 10,5 Sek. zu liegen. Der Rekordversuch der St. Johanner Turnerschaft Saarbrücken über vier mal 100 Meter mißlang, wohl hauptsächlich deswegen, weil die Bahn durch den inzwischen niedergegangenen Regen zu weich geworden war. Dagegen konnten die Saarbrücker eine Gasseffekte, bestehend aus Hammer, Keisel, Halmeyer und Kärten hinter sich lassen. Der deutsche Meister Turn- und Sportklub Ludwigshafen kam hier nur auf den dritten Platz. Erwähnenswert ist noch die Kreisbestleistung im Speerwerfen von Kern, Turnverein 1817, Mainz, mit 56,38 Meter. Sehr interessant verlief auch der 3000-Meter-Lauf, in dem der Kölner Volzigt Hergenroder in 9:16,7 Min. vor Mittel, Turngesellschaft, Koblenz, in 9:16,8 Min. Sieger bleiben konnte.

Handball im Münsterländer Gau

Den ersten Meisterschaftsspielen der Turner aus dem Münsterland war gerade kein günstiges Wetter beschieden. Einige Spiele fielen dem Wetter gänzlich zum Opfer, andere wurden durch den am Nachmittag niedergegangenen Regen abgepfiffen und die übrigen zeitigen größtenteils knappe Ergebnisse.

Meisterklasse

Kettlingh. 63 — Frischau Suderwich 3:3
W. Gladbach — Reichsb. W. Red-
linghausen 3:1

Einzelklasse

Germ. Scherkebeck — W. Hils 6:3
Suderwich 2. — Selma-Beifang 0:1
Kettlingh. 63 — W. Gladbach 2:1
Kettlinghausen 63 2. — W. Haltern 2:3
W. Herten 2. — W. Buer-Erle 2:2
W. Datteln — Eintracht Waltrop 5:0

Jugendklasse

Suderwich — Kettlinghausen 63 0:1
W. Haltern — W. Gladbach 0:3
W. Gladbach 2. — Kettlingh. 63 2:1
Kettlinghausen 63 2. — W. Haltern 2:0

2. Herten 1. — W. Buer-Erle 1:1
Das erste Meisterschaftstreffen fiel der ungünstigen Witterung zum Opfer. Es mußte kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit wegen des strömenden Regens abgebrochen werden. Die Herten traten erfolgreichste an. Die Erler zeigten sich als starke Gegner. Zunächst ist das Spiel vertieft. Eine gute Kombination der Platzverleiher führt die zum ersten Erfolg. Dann kommen die Gäste auf und nach vier Seitenwechsel gleichen sie aus. Der strömende Regen beendet dann das Spiel. Buer-Erle 2. zeigt die bessere Seite. Im Spielverlauf waren sie den Herten überlegen. Der Sturm leitete energisch die Angriffe ein und verfügt vor allen Dingen über gute Torhüter. Herten führte ein klares Spiel vor.

2. Herten 2. — W. Buer-Erle 2:2
Herten 2. trat in neuer Aufstellung an und zeigte trotzdem eine gute Einheit. Der Sieg ist auf Grund der besseren Leistungen voll und verdient.

Veranstaltung des Turnvereins Buer-Erle
Zu der am Sonntagabend im Lokale Schütz abgehaltenen Versammlung des Turnvereins Buer-Erle waren zahlreiche Turner und Turnerinnen erschienen. Nach Bekanntgabe der geschäftlichen Mitteilungen erstreckte sich die Hauptausprache auf die turnerischen Werbemaßnahmen der kommenden Wintermonate. Man sprach sich einstimmig dahin aus, daß man auch im kommenden Winter, wo der Turnbetrieb fast ausschließlich im Turnsaal abgehalten wird, wieder mehr geistige Jugendpflege treiben müsse. Es wurde beschlossen, daß der Bescheid gefaßt, die Lesesaale, die in früheren Jahren guten Zuspruch gefunden haben, im kommenden Winter wieder wöchentlich oder vierzehntägig Ratstunden zu lassen. Am für die Turnsaale erneut zu werden, wird Sonntag, den 12. Oktober eine Werbemaßnahme abgehalten. Während für den Nachmittag turnerische Vorführungen sämtlicher Abteilungen vorgesehen sind, wird bei der Abendveranstaltung besondere Aufmerksamkeit geschenkt. In der Versammlung erklärten mehrere fünf Personen ihren Beitritt zum Verein.

Es bleibt bei den harten Urteilen

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes verwirft die Berufungen von Schalke 04 und Borussia Gladbach

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes tagte am Sonntag im Anschluß an die Vorstandssitzung in Berlin und befaßte sich in erster Linie mit den Berufungen von Schalke 04 und Borussia Gladbach gegen die von der Spruchkammer des Westdeutschen Spielverbandes in erster Linie gefällten Urteile. Das Bundesgericht wies beide Berufungen ab, so daß nunmehr die Urteile volle Wirkung erhalten und für beide Vereine nur noch Aussichten verbleiben, auf dem Gnadenwege eine Änderung der Urteile herbeizuführen.

So ist nun auch das Fußballbundesgericht den gleichen Weg gegangen wie die Spruchkammer des Westdeutschen Spielverbandes, den des Selbstbetruges, der Heuchelei. Wir haben erst vor kurzem auf die

Zustände im Dresdener Sportklub hingewiesen, haben auch aufgezeigt, wie in einer geradezu herausfordernden Weise der Fußballbund selbst die Amateurbestimmungen bei seinen Veranstaltungen überschreitet und nun kommt das Bundesgericht her und sagt: das alles existiert nicht. Kein anderer Verein ist schuldig, kein anderer macht solche Umstände mit den Spielern als die beiden westdeutschen Vereine, die der Bannstrahl der Sportbrennen getroffen hat. Welche Spielbürgerlichkeit sich an den grünen Tischen der Sportbehörde breit zu machen vermag, das zeigt die Befestigung des Urteils gegen die westdeutschen Vereine. Normal mögen die Herren am grünen Tisch ja Rechts im Recht sein. Normal mögen sie am Urteil selbst nicht zu rütteln vermocht haben. Die Verfehlungen der Vereine sind nicht wegzuleugnen, sind nicht

zu vertuschen, nicht zu verbergen. Aber ist es bei den übrigen Vereinen anders? Überall herrschen die gleichen Methoden, um gute Spieler bei der Fahne zu halten. Überall das gleiche Wechselspiel von Spiel und Vergütung, von Leistung und Lohn. Nur die Verbandsorgane wollen das nicht wahr haben. Sie träumen noch von der reinen Idee eines Amateursportes, den es heute nicht mehr gibt, nicht mehr geben kann, weil die Verhältnisse anders geworden sind, weil die Menschen nicht mehr die von 1910 sind. Für den westdeutschen Meisterverein ergibt sich aus dieser Lage die unangenehme Aussicht, auf Geheiß und Verberb auf die Gnade einiger Menschen angewiesen, die, vielleicht doch um der Gerechtigkeit willen, nur Gnadeneweise geben wollen. Die Amnestie ist der einzige Rettungsanker, der noch verbleibt

Der Turnverein Buer-Erle kann seit einigen Monaten die erfreuliche Tatsache verzeichnen, daß der gesamte Turnbetrieb zugenommen hat. Insbesondere ist es die Turnertinnenriege, die jetzt über 20 feste Mitglieder verfügt.

Turnverein Herten D. I. Die Generalversammlung konnte am vergangenen Samstag war gut besucht. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Herrn K. H. A. A., ehrte dieser zunächst das Mitglied, Herrn Reddin, welches in diesem Jahre auf eine 45jährige Mitgliedschaft in der Deutschen Turnerschaft zurückblicken kann. Die Versammlung ernannte A. zum Ehrenmitglied und würdigte somit seine um die D. I. erworbenen Verdienste. Vier weitere Mitglieder wurden aufgenommen. Bevor zur Neuwahl des Vorstandes geschritten wurde, hatte der 2. Vorsitzende namens aller Turnertinnen und Turner Herrn K. H. A. A. für seine verdienstvolle Arbeit um den Verein den aufrichtigsten Dank ab und einstimmig ernannte die Versammlung ihn zum Ehrenvorsitzenden. In den neuen Vorstand wurden gewählt: Diplom-Ingenieur Jacob, 1. Vorsitzender; Ludwig Radhaus, 2. Vorsitzender und Kassierer; Heinrich W. A., Geschäftsführer; Hanna J. J. J., Schriftführerin; Helene Meier, Kassiererin; Fritz K. K. K. und Albert K. K. K. Der Jahrausschluß steht sich wie folgt zusammen: Ernst Reddin ist 1. Männerturnwart; Ernst Drucks, 2. Männerturnwart; Alwine Kollat, 1. Turnleiterin; Auguste Semberg, 2. Turnleiterin; Kurt Pfomm, 1. Jugendturnwart; Helmut A. A., 2. Jugendturnwart; Ludwig Radhaus, Handballwart; Heinrich W. A., Faustballwart; Willi K. K., Gerätewart. Die offizielle Ehrungsfeier für Herrn Reddin findet statt am Mittwoch, dem 17. September, abends 8 Uhr, bei Neuhaus. Mit dreifachem „Gut Heil“ schloß der neue Vorsitzende die Generalversammlung.

Fußball

Niederlage im Gesellschaftsspiel

Buer 07 — Sportfreunde Katernberg 1:6
Sofort mit dem Anstoß entwickelt sich ein schnelles Spiel, das die Bueraner gleich im Angriff sieht. Die „Sportfreunde“ haben eine kurze Drangperiode zu überleben, die aber gefahrlos vorüber geht. Katernberg hat die bessere Seite gewählt und vermag nach etwa einer Viertelstunde Buer leicht zurückzubringen. Die rot-weiße Verteidigung kann sich auf dem schlüpfrigen Boden nicht recht halten und spielt reichlich nervös und unsicher. Eine Ecke für Katernberg bringt kein Ergebnis. Dann bricht Burs links Seite glänzend durch. Der Linksaußen schießt knapp über das Tor, so eine glänzende Chance vergebend. Weitere Angriffe der Rothosen folgen. Der Mittelfürmer verfehlt aus aussichtsreicher Position. Weitere scharfe Schüsse hält der Torwart von Katernberg sehr elegant und sicher. Buer vermag wieder lebhaft auf das Tempo zu drücken, aber die erzielten drei Ecken führen ebenfalls zu keinem Erfolg. Burs Verteidigung ist gegen Schluß der ersten Spielhälfte etwas besser geworden. Sie kann aber nicht verhindern, daß Katernberg fünf Minuten vor Halbzeit zum ersten Tor einlenken kann. Allerdings wurde das Tor aus klarer Abseitsstellung erzielt. Wenn man geglaubt hatte, daß Buer nach der Halbzeit sich durchsetzen würde, so sah man sich schwer enttäuscht. Nach Wiederanstoß leiten die Rothosen gefährliche Angriffe ein, in deren Verlauf ihnen ein Elfmeter zugesprochen wird, der glatt verwandelt

wird. 1:1. Nun kämpfen beide Parteien mit allen Kräften um den Führungstreffer. Durch einen unglücklichen Zufall liegt der Ball einem Buerischen Spieler an die Hand und schon liegt Katernberg durch den verwandelten Elfmeter mit 2:1 in Führung. Noch geben die Buerischen den Kampf nicht verloren. Als sie aber infolge einer Verletzung des Halbbrechen eine Umstellung vornehmen müssen, ist es mit ihrem Können ziemlich zu Ende. Nichts will mehr gelingen, während der Gegner immer gefährlicher wird. Katernbergs Hüter rettet einmal auf der Torlinie durch Ablenken zur Ecke. Diese landet auf der Torlatte. Die Schwarz-Weißen ziehen nun alle Register ihres Könnens auf und können in regelmäßigen Abständen noch vier Tore erzielen. Das letzte Tor war ebenso wie das erste aus klarer Abseitsstellung erzielt. 10 Minuten vor Schluß rafft sich die Buerische Mannschaft noch einmal auf, die rechte Seite kommt gut durch, aber der Torwart rettet. Dann ist Schluß. Katernberg hat dank seiner besseren Stürmerleistungen das Spiel verdient gewonnen, wenn auch die Höhe recht schmeichelhaft ist. Ein 3:2 wäre den gezeigten Leistungen nach gerechtfertigt. Der Buerische Sturm, der in der ersten Halbzeit vorbildlich arbeitete, verlagerte in der zweiten Hälfte vollkommen. Ihm fehlt vor allem der fröhliche Torhüter. Der Linksaußen war gut. Ebenso konnten Halbbrechen und Mittelfürmer befriedigen. Die Außenläufer und die Verteidigung haben schon bessere Spiele geliefert. Mittelfürmer und Torwart füllten ihren Posten gut aus.

Spiel und Sport Herold-Dorsten — Westfalia Buer 2:2

Auf althergebrachtem Gelände, auf dem Gemeindeparkplatz Herold-Dorsten, trugen die Spiel und Sportler ihr erstes Meisterschaftsspiel gegen Westfalia Buer aus. Die Platzleute waren wohl immer eifrig bei der Sache, doch verlagerte der Sturm vor dem Tor fast vollständig. In der ersten halben Stunde gab nur Spiel und Sport den Ton an. Zehn Minuten nach Beginn kam Spiel und Sport durch den Linksaußen zum ersten Treffer. Westfalia holte in der 25. Minute durch seinen Rechtsaußen den Ausgleich. Drei Minuten später schloß der Halbbreche zum Führungstreffer für Westfalia ein. Der Vertreter des Vippelandes schloß kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit durch den Linksaußen das zweite Tor.

Sportvereinsvereinigung Dorsten — Schalke 04 15:0

Die Sportvereinsvereinigung kann mit dem erzielten Resultat zufrieden sein. Die Gäste aus Schalke waren dem Gastgeber technisch weit voraus. Durch großen Kampfesgeist verdrängten die Platzherren eine höhere Niederlage. Nach nur zehn Minuten führte Schalke und erhöhte bald durch Verwundlung einer Ecke auf 2:0. Das dritte Tor fiel auf 15 Minuten nach Wiederanstoß.

Sportfreunde Haltern — B. B. 1919

Am vergangenen Sonntag weilten die Fußballspieler bei den Haltenen Sportfreunden zu Gast. Nach dem die Marler im ersten Treffen gegen Kün 19 mit 3:0 Toren siegten, konnten sie im vorgezogenen Treffen nur einen Punkt mit nach Hause nehmen. Sofort bei Spielbeginn bemerzte man eine körperliche Überlegenheit der Haltenen. Es fand kaum zehn Minuten vor, als Marls Torwart verfehlt wird. Die Schwarzgelben bringen dann des öfteren das Haltenen Tor in Gefahr, ohne aber ein Tor zu erzielen. Nach Seitenwechsel werden die Sportfreunde noch härter. Sie versuchen mit aller Gewalt den Siegestreffer anzubringen. Aber dieses war ihnen nicht vergönnt. Bis zum Schluß bleibt es bei dem Stande von 9:0. Vor-

her standen sich die beiden Reservemannschaften gegenüber und trugen das fällige Rückspiel aus. Hier erwies sich Marls als die bessere Elf und gewann mit 2:1 Toren. Im ersten Treffen unterlag Marls mit 5:1.

Sport in Westerholt

Viktoria Westerholt 1. — Erle 08 15:3:2
Beide Mannschaften standen sich zum ersten Meisterschaftsspiel auf dem Platz in Westerholt in härtester Aufstellung gegenüber. Der Platz war trotz des Regens in guter Verfassung. Die Viktorianer fanden sich gleich nach dem Anstoß gut und brachten das gegnerische Tor in drohende Gefahr. Die Gegner tasteten noch zum ersten Mal und beschränkten sich vorerst auf Durchbrüche. Trotzdem kommen sie zum ersten Erfolg. Der Ball wurde zwar vom herausgelassenen Torwart der Westfalia abgewehrt, jedoch kann der nachstürmende Mittelfürmer der Erler Mannschaft den Ball ins leere Tor setzen. Die Freude der Gäste war nicht von langer Dauer. Der Westfaliaer Mittelfürmer kann kurze Zeit darauf nach schönem Angriff mit wuchtigem Schlag den Ausgleichstreffer erzielen. Kurz vor der Pause gelingt es wiederum den Gästen das Führungstor zu erzielen. Die zweite Halbzeit zeigte die Erler nichtlich ermüdet. Sie mußten sich auf die Abwehr beschränken, zumal sie jetzt gegen den Wind spielen mußten. Erst eine Viertelstunde vor dem Abpfiff gelingt es den Viktorianern, den Ausgleich zu erzielen. Zehn Minuten später bringt ein Elfmeter das Siegestor.

Viktoria 1. Jgd. — Buer 07 1. Jgd. 6:1
Die Bueraner traten mit 10 Mann und Erlos an und begannen so ein aussichtsloses Rennen.

Leichtathletik

Neue finnische Weltrekorde

Matti Järvinen wirft den Speer 72,93 Meter weit

Das internationale Leichtathletik-Sportfest in Wiborg fand wiederum im Zeichen überragender Leistungen. Das positive Ergebnis der Veranstaltung waren zwei neue Weltrekorde. Der Finne Matti Järvinen warf den Speer 72,93 Meter und übertraf damit seine erst vor kurzem aufgestellte Weltbestleistung von 72,38 Metern ganz beträchtlich. In einem 25-Kilometer-Lauf gelang es Martellin mit 1:22,28 Stunden ebenfalls einen neuen Weltrekord zu erzielen und den bisherigen Rekord des Engländer Harpor von 1:23,45 Stunden um mehr als eine Minute zu unterbieten.

Deutsche Leichtathleten

in Paris erfolgreich

Für die internationalen Leichtathletik-Kämpfe, die der Racing Club Paris am Sonntag im Stadion Jean Bouin durchführte, hatte der Veranstalter auch einige deutsche Leichtathleten verpflichtet, die recht erfolgreich abschnitten. Das Hauptinteresse der zahlreichen Zuschauer konzentrierte sich auf den Preis von Roosevelt. Hier konnte Petri hinter Magnussen-Schweden den zweiten Platz belegen. Die 4827 Meter lange Strecke legte Magnussen in 14:31,2 Min. zurück. Gilmüller gewann den 200-Meter-Lauf um den Raymond-Preis sicher in 22,2 Sek. Eine glänzende Leistung vollbrachte der Franzose Ladoumègue. Er lief die 800-Meter-Strecke in der hervorragenden Zeit von 1:52,8 Min. Sera Martin wurde hier Zweiter, während En-

gelhardt, Teutonia Berlin, hier nur auf den vierten Platz kam.

Handball

E. J. B. Herten 1. — E. J. B. Bortrop-Wellheim 1. (4:0)

E. J. B. Wellheim wurde am Kreisturntag in Herten durch den Bruderverein Bortrop-Wellheim vertreten. Die Gelfentirchner teilten in letzter Minute ihr Fernbleiben mit. Aber auch die Bortroper stellten eine starke Mannschaft ins Feld und machten den Hertenern den Sieg nicht ganz leicht. Herteners Sturm zeigte sich in guter Form und konnte in geregelten Abständen viermal erfolgreich einlenken. So eifrig der Bortroper Sturm arbeitete, langte es doch nicht zu einem Ehrentor. Herteners Torbedung spielte überaus, besonderes zeigte hier Mose.

Der Taubenschlag

Brieftauben-Reise-Pgg. Gelfentirchner 1894

Der vorletzte diesjährige Preisflug mit Jungtauben wurde gestern ab Seelze über etwa 200 Km. ausgetragen. Eingeflegt waren 2831 Tauben, welche am Sonntagvormittag um 8,10 Uhr in Freiheit gesetzt wurden. Die erste Preistaube erreichte ihren heimatischen Schlag in Seelze um 11,46,44 Uhr und erzielte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 914,19 Meter in der Minute. Der Konkurs dauerte bis gegen 12,31 Uhr. Die ersten zehn Preisträger sind:

1. Berens, Siegestaube Schalle.
 2. Gleiminger, Stadion Seelze.
 3. Bojahr, Wiedersche, Seelze.
 4. Bodjelnn, Vereinigte Freunde, Schalle.
 5. Bojahr, Wiedersche, Seelze.
 6. Mies, Union, Gelfentirchner.
 7. Farginski, Gut Flug, Schalle.
 8. Korns, Tempo, Seelze.
 9. Jleib, Vereinte Freunde, Bismarck.
 10. Romal, Ueber Tal und Höhen, Schalle.
- Der letzte Preisflug mit Jungtauben findet am nächsten Sonntag statt und zwar ab Seelze über etwa 220 Km. Laut Bescheid der erweiterten Vorstandssitzung können zu diesem Flug auch jährige, also 20er Tiere eingesetzt werden. Letztere dürfen aber noch keinen Preis errungen haben. Die Kontrolle hierüber liegt den einzelnen Vereinsvorständen ob. Einlegen am Samstag, den 20. September, normiertags 9 bis 10 Uhr Gruppe 1, von 10 bis 11 Uhr Gruppe 2, von 11 bis 12 Uhr Gruppe 3. Eingangsliste stellt Gruppe 1.

Brieftauben-Reisevereinigung

Buer und Umgegend

Die Flugtour der Reisevereinigung Buer und Umgegend, die nach Seelze über eine Strecke von rund 215 Kilometern führte, entsprach den Erwartungen. 2546 Tauben aller Jahrgänge wurden eingeflegt. Das Wetter zeigte sich am Ausflugsort bedeckt. Hier herrschte Südwestwind. Trotz dem verlief der Flug normal und es waren nur ganz wenige Verluste zu verzeichnen. Die erste Taube erreichte um 11,11 Uhr morgens den heimatischen Schlag und legte 904,50 Meter in der Minute zurück. Sonntag früh wurden die Tauben um 7,10 Uhr aufgelaufen. Nachfolgend die ersten zehn Preise:

- Gruppe 1: 1. Wolfsmühl, B. 28; 2. Trinogga, B. 32; 3. Scholz, B. 21; 4. Franke, B. 19; 5. Sadowski, B. 14; 6. und 7. Herten, B. 13; 8. Hoelzelberndt, B. 13; 9. Lübeck, B. 18; 10. Rattinger, B. 20.
- Gruppe Nord: 1. Bittner, B. 45; 2. Hott, B. 4; 3. Gengotta, B. 34; 4. Simon, B. 5; 5. Mikaelis, B. 48; 6. Bofst, B. 41; 7. Leidigelt, B. 45; 8. Marx, B. 36; 9. Wanders, B. 32; 10. J. Jwan, B. 10.
- Konkurrenzdauer bis 11,45 Uhr. Der nächste Flug nach Idenbüttel über eine Strecke von rund 255 Kilometern erfolgt am kommenden Sonntag. Einlegen nach Reiseplan am Freitag.

Im nassen Element

Dorle Schönnemann schwimmt über 1500 m Rekord

Keni Erlens Bestleistung erheblich unterboten

Eine ganz erhebliche Verbesserung erfuhr am Sonntag die bisher von Keni Erlens-Küppers gehaltene Bestleistung über 1500 Meter. Die sehr talentierte Dresdener Schwimmerin Dorle Schönnemann, die erst im Frühjahr d. J. eine neue deutsche Höchstleistung über 500 m zuwege brachte, startete über die lange Distanz von 1500 m und erreichte trotz der ihrem Rekordversuch wenig günstigen niedrigen Wassertemperatur eine Zeit von 26:25,2. Zwischen dieser neuen Bestleistung und dem alten Rekord von 26:43,2 besteht eine erhebliche Differenz.

Die gest...
1. Rennen: 1. T...
jen Orange, 3. Su...
Platz 15, 57, 24:10...
2. Rennen: 1...
8. Jachteur. Toto...
18, 13:10...
3. Rennen: 1. 9...
bee, 3. Stabo. 1...
21, 24, 17:10...
4. Rennen: 1...
3. Dilon. Toto: 6...
70:10...
5. Rennen: 1...
Oro, 3. Kili Lab...
Platz 17, 13, 15:10...
6. Rennen: 1...
Orlan, 3. Croijett...
Platz 17, 16, 45:10...

„Gran Mode“
Unter diesem St...
September-Ausga...
vom Warenhaus...
durch ihren Um...
beginnenden Her...
schau geschmack...
Mode. Und bei...
Trümpfen wird...
allen ihren Wün...
winnen; denn la...
len Geschmack in...
nung getragen s...
lon. Auch der d...
Beleuchtung, was...
im Frau Mode...
die männliche G...
daß auch er ihr...
ger mäßig folgen...
fährt. Das Fr...
Bort und Bild...
effizienten Jern...
„Bei den Holz...
prächige Aufnah...
der Model und...
spannenden Ro...
kleinerer gutge...
Aufsätze.

19.-
KO...
19.-
FA...
BO...
UN...

Matrahend...
tuß, Schürst...
um, laufen S...
Kronz. Br...

Is...
V...
1...
a...

V...
G...
n...
h...
e...
c...
v...
a...

Die gestrigen Rennen De Tremblay

1. Rennen: 1. Dame de Beauce, 2. Golden Orange, 3. Sunepa. Toto: Sieg 33:10; Platz 15, 57, 24:10.
2. Rennen: 1. Croco, 2. Don Bartolo, 3. Jahoteur. Toto: Sieg 23:10; Platz 13, 18, 13:10.
3. Rennen: 1. Roche Chevre, 2. Stillbee, 3. Stabo. Toto: Sieg 66:10; Platz 21, 24, 17:10.
4. Rennen: 1. Acacia, 2. Gai Soldat, 3. Dilon. Toto: Sieg 57:10; Platz 19, 20, 70:10.
5. Rennen: 1. The Trail, 2. Agua de Oro, 3. Kill Lady. Toto: Sieg 65:10; Platz 17, 13, 15:10.
6. Rennen: 1. Chardon Rouge, 2. Mac Orlan, 3. Croquette. Toto: Sieg 44:10; Platz 17, 16, 45:10.

Abgebrochener Transatlantikflug.
Aus Charlottetown wird gemeldet: Das Flugzeug „Columbia“, das, wie gemeldet, am 13. d. Mts. in Montreal zu einem Transatlantikflug nach England aufstieg, war, mußte gestern wegen widrigen Wetters hier landen.

Geldmüllerei

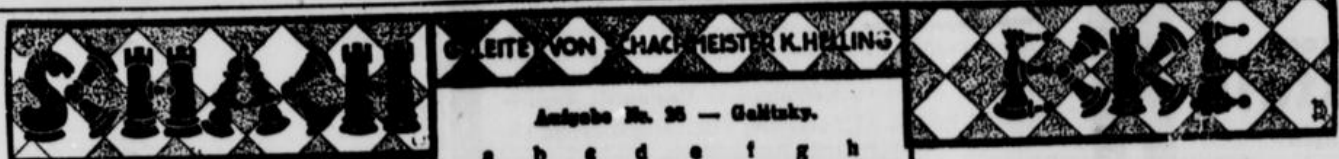
„Frau Mode spielt ihre Trümmer aus.“
Unter diesem Stichwort bringt die zweite September-Ausgabe des „Althoff-Magazins“ vom Warenhaus Althoff in Buer, die schon durch ihren Umschlag wirkungsvoll auf den beginnenden Herbst hindeutet, eine Heerschau geschmackvoller Schöpfungen der neuen Mode. Und kein Zweifel: Mit diesen Trümpfen wird Frau Mode ihr Spiel, bei allen ihren weiblichen Anhängerinnen gewinnen; denn kaum je ist jedem individuellen Geschmack in so starkem Maße Rechnung getragen worden wie in dieser Saison. Auch der Herr findet in diesem Heft Belehrung, was zum Herbst und Winter ihm Frau Mode Neues zu sagen hat, und die männliche Eitelkeit wird dafür sorgen, daß auch er ihren Weisungen kaum weniger willig folgen wird als seine Lebensgefährtin. Das Heft bringt ferner u. a. in Wort und Bild die Darstellung des interessanten Ferien-Erlebnisses eines Malers: „Bei den Holzjägern im Hochgebirge“, prächtige Aufnahmen von der Weinlese an der Mosel und neben der Fortsetzung des spannenden Romans wieder eine Anzahl kleinerer gutgezeichnete Erzählungen und Aufsätze.

Totschlag wegen einer Katze

Die Katze im Taubenschlag / Katzentötung und schreckliche Folgen / Mit Hammer und Brotmesser zum Totschläger geworden

* Dortmund, 15. Sept. Wegen der Tötung einer Katze kam es am Sonntagmittag in der Harfortstraße in Hombruch zu einem Streit zwischen dem 47-jährigen Arbeiter Josef Peterhilleweh und dem 40-jährigen Arbeiter Wilhelm Brähler. Jahre alten Arbeiter Wilhelm Brähler, Peterhilleweh hatte mit Genehmigung des Hausbesizers auf dem Dach einen Taubenschlag angelegt, der verschiedentlich von Katzen heimgesucht wurde. Als er am Montag vergangener Woche die Katze des Brähler in seinem Schlag vorfand, tötete

er sie. Brähler, der erst am Sonntag von der Tötung des Tieres durch Peterhilleweh erfuhr, geriet in einer heftigen Wut, daß er Peterhilleweh am Sonntagmittag aufpachte und ihn wegen dieser Tat zur Rede stellen wollte. Wie Brähler aussagt, ist er von P. mit einem Hammer bedroht worden. Brähler ließ jetzt in die Küche und holte sich ein Brotmesser, mit dem er seinem Gegner einen Stich in die Herzgegend versetzte, wodurch Herz und Lunge beschädigt wurden. Herbeieilende Nachbarn fanden den Gestochenen in den letzten Zügen liegend vor der Tür des Hausbesizers auf. Ein sofort hinzugezogener Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Der Täter wurde verhaftet.



Partie Nr. 25 — Holländisch.

Die folgende Partie wurde im Schachmeisterturnier zu Lüttich gespielt, wobei Dr. Tartakower mit 8½ Punkten den ersten Preis und Sultan Khan mit 6½ Punkten den zweiten Preis gewann. Den 3.—5. Preis teilten Ahues, Colle und Nimzowitsch mit je 6 Punkten.

Weiß: Marshall Schwarz: Dr. Tartakower

1. d3—d4 7—f5
Eine alte Verteidigung, bei der Weiß recht gut unter Bauernopfer auf Angriff spielen kann.

2. e2—e4 f5—e4
3. Sb1—c3 g7—g6
Mit S16 könnte Schwarz den Mehrbauern verteidigen. Weiß würde am besten mit Lg5 fortsetzen. Nach dem Textzug hat Weiß verschiedene Möglichkeiten. In Betracht kommen hauptsächlich die Züge f2—f3 und h3—h4.

4. Sc3—e4 d7—d6
5. Se4—g5 Lg8—e7
6. h2—h4

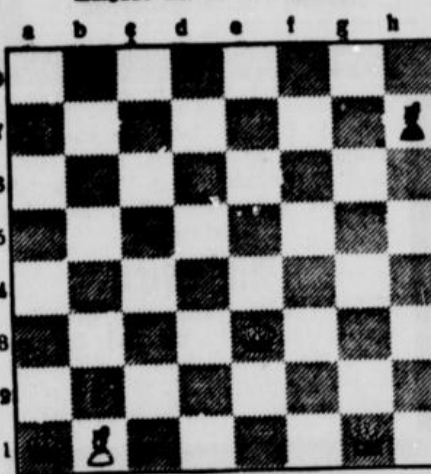
Mit diesem Sturm erreicht Weiß jetzt nichts mehr. Schwarz kommt schnell zur Entwicklung.

7. Lf1—b5 Dd8—d6
Schwarz droht bereits mit e7—e5 in der Mitte günstige Linienöffnung.
8. Lb5—c6 e7—e5
9. h4—h5 d6—d5
10. d4—e5 Se8—e7
11. Sc1—e2 Se7—f5
12. c2—c3 De7—e6
13. Le1—f4 De6—e7
14. h5—g6

Schwarz steht überlegen und kann bereits unter Bauernopfer die Figuren zum Angriff entwickeln.

14. ... S16—e8
15. Lf4—e5 Lc8—e6

Aufgabe Nr. 26 — Gelblich.



Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 24.

Shinkman. Matt in zwei Zügen. Weiß: K8, Dg4, Ld6, Bg5 (4). Schwarz: Kh8, Bb7, f7, e7 (4).

1. Dg4—e6 f7—e6 2. Ld6—e5 matt;
1. ... e7—e8 2. De6—f6 matt; 1. ... h7—h5 2. De6—h6 matt; 1. ... f7—f6 2. De6—g6 matt.

16. Lg3—f4 0—0
17. Lf4—e3 h7—g6
18. Th1—h8 Th8—h5
19. Se2—g3 Th8—h4
20. Dd1—f3 d5—d4

(Vergleiche das Diagramm auf der 3. Spalte)

Die lange Rochade soll verhindern, der weiße König also in der gefährlichen Mittellage festgehalten werden.

21. e8—d4 De7—b4 +

22. Lc8—f3 Dd4—c5
23. Ld3—c3 Dd3—c3
24. Ta1—d1 Da2—c4
25. Lc3—d3 La6—b5
Jetzt droht Th1 +, nebst matt.
26. Ld3—e3 La6—b5
27. Td1—c1 Dc4—b4 +
28. Le3—d3 Dd4—d4
29. Df3—f7

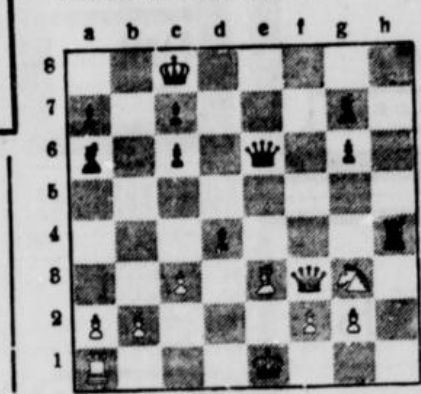
Weiß versucht, sich durch einen verzweifelten Ausfall aus der Fesselung zu befreien. Dadurch kommt Schwarz aber zum schnellen Sieg.

29. ... Dd4—e5 +
30. Ld2—e3 De5—b2
31. Le3—d2 Lg7—h6

Auf Lxh6 würde Th1 + nebst Dg3 matt folgen.

32. Df7—e6 + Kc8—b7
33. Te1—d1 Lh6—d2 +
34. Td1—d2 Dd2—c1 +
35. Td2—d1 Dc1—c8 +
36. Td1—d2 Th4—d4
37. Sg3—e4 Dc8—c1 +
38. Td2—d1 Td4—d1 matt.

Eine schöne Angriffspartie.



Briefkasten

§. 100. Die Angelegenheit ist klar und deutlich mehrmals in unserer Zeitung richtig gestellt worden, nicht nur durch unsere größeren Artikel, sondern auch durch häufige Antworten im Briefkasten. Wir können uns unmöglich tagtäglich immer wieder damit befassen. Sie haben zu zahlen nach der Berechnung des Haus- und Grundbesitzvereins 25,95, jedoch ist die Streitsache, ob die 4 Prozent, die auf die Grundmiete zuerst berechnet werden, in dieser Berechnung berechtigt sind. Wenn nicht, haben Sie 24,96 Mark zu zahlen.

Pferdebefitzer!

Wenn Ihre Tiere krankheits- oder altershalber aus dem Leben scheiden, dann fahrt sie selbst zur Schlachtung oder überlaßt sie. Nur so habt ihr Gewähr, daß treue Tiere nicht noch hartem, bitterem Tod ausgeliefert zu haben.

Der Tierkörperverein.

In wirtschaftlich schwerer Zeit muß die Hausfrau beim Einkauf für die Küche doppelt darauf achten, daß sie nur gute Ware erhält. Daß sie dabei in erster Linie auch die altbewährten Maggi-Erzeugnisse (Würste, Suppen und Fleischbrühen) bevorzugt, ist nicht zu verwundern, denn Maggi's Erzeugnisse haben sich allseitig als treue Helfer erwiesen. Wer sie verwendet, spart Geld, Zeit und Arbeit.

19.—22. SEPTEMBER
KÖLNER MESSE
19.—23. SEPTEMBER
FACHSCHAU
BÜROVERTRIEB
UND WERBUNG

Vollmaterialien
Matrazendrucke, Seegras, Federn, Federstift, Schnitzfäden, Bezugstoffe, Kindstaben usw. kaufen Sie billig bei
Kronz, Buer, Neuer Straße 11.

Bekanntmachung
Wegen vorgerückter Jahreszeit ist das Freibad Grimberg an der Dorflener Landstraße ab 16. September 1930 geschlossen. Die im Laufe des Sommers ausgegebenen und im Besitz der Badegäste befindlichen 15-Karten behalten für das neue Jahr ihre Gültigkeit und müssen aufbewahrt werden.
Gelsenkirchen, den 13. Sept. 1930.
Der Bürgermeister.

Öffentliche Steuerermahnung
Die fällig gewordenen Hauszins- und Grundvermögenssteuern für September, Beiträge zur Landwirtschaftskammer und Schulgelder für September sind bis zum 20. d. M. einzuzahlen.
Zum folgenden Tage ab werden die Rückstände kostenpflichtig beigetrieben. Eine besondere schriftliche Mahnung erfolgt nicht.
Herten, den 16. September 1930.
Die Gemeindekasse.

Nachruf!
Herr Stadtinspektor
Johann Körzel
Ist heute vormittag 1.30 Uhr infolge eines Verkehrsunfalles, der ihm am 8. September 1930 zugefallen ist, im Alter von 46 Jahren aus diesem Leben geschieden.
Seit dem 2. Oktober 1911 stand der Verstorbene im Dienste der ehemaligen Gemeinde Rothhausen bzw. deren Rechtsnachfolgerin der Stadt Gelsenkirchen. Mit ernstem Pflichtgefühl und großer Gewissenhaftigkeit hat er stets seine Amtspflichten erfüllt. Von seinen Vorgesetzten war er geachtet und geschätzt. Ich bedauere, daß dieser verdiente Beamte auf eine so tragische Weise, in der Blüte der Jahre, aus dem Leben gerissen wurde.
Ein ehrendes Gedenken wird ihm stets bewahrt bleiben.
Gelsenkirchen, den 15. September 1930.
Der Oberbürgermeister.

Trifur 50 Pfg.
Haarschneiden 50 Pfg.
Neuhaarschnitt 1.50 Mk.
Dauerwellen 2.50 Mk.
26 Widel 2.50 Mk.
Salon Rednos
Duer-Witte, Gogenstr. 36
Aloma.
Kramphorhen.
Migraue
In kürzester Zeit geheilt durch die erprobten ärztlichen Behandlungsmethoden.
Cheplafol-Pulver
Cheplafol ist völlig unschädlich, enthält keine betäubenden Bestandteile u. lindert sofort den Hustenreiz, heilmittelt die Grundursachen des Asthmas ohne Verunsicherung u. Entzündung. Erhältlich in allen Apotheken. Wenn nicht vorrätig, dann durch **Bömen-Hypothek, Bad Nauheim** in Originalpackung zu 0.80 u. 2.25 Mk.
Hersteller: **Chepla GmbH, Offen.**
Chem.-pharm. Abt.
Darlehn
an Angestellte, Beamte von Gehaltsgeber.
Info-Bros. Offn.
Wernstr. 64, Tel. 25204.

Wie bekommt die Sauce letzte Feinheit?

Jede Hausfrau weiß, daß eine wirklich schmackhafte Sauce nicht zu lang sein darf und nicht zu kurz, nicht wässrig, aber auch nicht zu konzentriert. Verwenden Sie Rama Margarine allein; sie braucht keine Beimischung anderer Fette, denn sie enthält alle wertvollen Nährstoffe. Mit Rama wird die Sauce kräftig und deckt doch nicht den Geschmack von Fleisch oder Bellage. Ihrem köstlich frischen Aroma verdankt die Sauce diese letzte Feinheit, deren Geheimnis keine Hausfrau gern verrät.



